

AG Charismenorientierung – Pfarrei Neu Bodensee-Hegau

Aktuelles:

<https://kath-bodensee-hegau.de/ag-charismenorientierung>

Beispielfragen der Projektleitung:

Wie können alle Gläubigen ermutigt werden, sich mit den eigenen Charismen einzubringen?

Wie kann die Zusammenarbeit aller beteiligten Personen gelingen und wie entsteht eine positive Atmosphäre der Offenheit und Partizipation?

Ansprechpartner:

Sven Schätzl, Radolfzell-Liggeringen

sven.schaetzl@gmail.com, Tel. 07732/802422 (nur Mo bis Mi, Sa, So tagsüber)

Dokumente zur Einführung ins Thema (im Anhang)

- Glossarseiten zu den Begriffen Beteiligungskultur, Anerkennungskultur, Charisma / Charismenorientierung
Quelle: LEVI-Kriterien-Katalog (2018)
https://www.ebfr.de/media/download/variant/687746/glossar_zum_levi_kriterienkatalog.pdf
- Empfohlene Grundentscheidungen der Fachgruppen
„Engagementförderung / Ehrenamt“ und der „Pastoral der Ermöglichung (Empowerment)“ für das Diözesanforum 2022
Quelle:
https://ebfr.de/media/download/integration/1612271/fachgruppenergebnisse_1.pdf
- Hausarbeit im Pastorkurs Freiburg zum Thema Ehrenamtsförderung / Charismenorientierung (2023)
Quelle: Autor

Anerkennungskultur

↗ Kultur

Anerkennungskultur meint die Art und Weise, wie Engagement und Leistung der ehrenamtlichen und hauptberuflichen [Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter](#) gewürdigt werden. Sie ist in ein Gesamtkonzept der Engagementförderung integriert und muss auf verschiedenen Ebenen erfahrbar sein: bezogen auf die persönliche Situation der engagierten Person, durch eine qualitätvolle Kirchenentwicklung, durch gesellschaftliche Anerkennung ...

Die Formen sind vielfältig. Engagement wird gewürdigt und anerkannt, wenn in einer Seelsorgeeinheit die [11 Grundsätze der Engagementförderung](#) unserer Erzdiözese ernstgenommen und umgesetzt werden. Auch berufliches Engagement braucht regelmäßig eine ausdrückliche positive Rückmeldung (Mitarbeitergespräch, Zielvereinbarungsgespräch, Mitarbeiterausflug, Gratifikationen etc.). Menschen wollen spüren, dass ihr Einsatz nicht nur formal geschätzt, sondern gefördert wird: Das geschieht, wenn Verantwortung übertragen *und* Unterstützung angeboten wird, wenn Gestaltungsspielräume eröffnet *und* die notwendigen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Erworbene Fähigkeiten werden zertifiziert, Engagement wird bescheinigt – auch um dafür im beruflichen Kontext Vorteile zu erzielen.

Zur Anerkennungskultur zählen auch die materiellen Rahmenbedingungen: Im beruflichen Kontext muss der Arbeitsplatz sicher, funktional, technisch aktuell etc. ausgestattet sein. Die Erstattung von Auslagen (Fahrtkosten, Telefon, Büromaterial, Catering für Besprechungen etc.) muss unkompliziert und selbstverständlich umgesetzt werden – ohne „Bettelei“ und „schlechtes Gewissen“. Weiterbildungsmöglichkeiten werden aktiv angeboten und entsprechend finanziert. Die notwendige Infrastruktur (Räume, PC/Software, Kopierer, Beamer, Literatur, Büromaterial, Porto, Materialien etc.) steht zur Verfügung und ist unkompliziert erreichbar. Hauptberufliche und Ehrenamtliche erhalten all jene Informationen, die sie für ihr Engagement benötigen. Über rechtliche Rahmenbedingungen, den Versicherungsschutz etc. sind sie informiert. Wo es angezeigt erscheint, wird Supervision angeboten ... Für Hauptberufliche ist hierzu die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Mitarbeitervertretung wichtig; für Ehrenamtliche setzt die [Rahmenrichtlinien für ehrenamtliches Engagement](#) wichtige Maßstäbe.

Ehrenamtliches Engagement verändert sich derzeit stark. Die Beweggründe, warum sich Menschen engagieren, sind inzwischen andere als noch vor zehn Jahren. Damit greifen aber auch die klassischen Strukturen der Anerkennung nur noch bedingt. Seelsorgeeinheiten sind herausgefordert, bislang übliche Formen der Anerkennung (z. B. Danke-Abend, Abschluss-Essen) – die noch stark auf bisheriges Ehrenamt ausgerichtet sind – um neue Formen zu ergänzen: Damit wird stärker auf den [Bedarf](#) von Personen reagiert, die zum sog. „Neuen Ehrenamt“ zählen und sich aus anderer Motivation freiwillig engagieren, als dies bislang oft üblich war.

✉ [Fragen | Rückmeldungen | Hinweise zu diesem Eintrag via Mail senden](#)

Beteiligungskultur

↗ Kultur

Beteiligungskultur meint die Art und Weise, wie Menschen beteiligt werden, also in Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse eingebunden werden. Hierzu finden Organisationen zu ganz unterschiedlichen Lösungen. Verschieden sind auch die Strukturen, die sicherstellen, dass Beteiligung tatsächlich stattfindet und **wirksam** umgesetzt wird. In der Organisationsforschung werden Grade der Beteiligung (Partizipation) unterschieden. Die ehrliche Analyse, wie ausgeprägt Beteiligung in der Seelsorgeeinheit in den unterschiedlichen Prozessen tatsächlich schon gelebt wird, ist für die Weiterentwicklung der Beteiligungskultur entscheidend.

■ Keine Beteiligung:

a) Instrumentalisierung/Dekoration: Dritte entscheiden außerhalb der Zielgruppe. **Bedürfnisse/Bedarfe** spielen keine Rolle. Mit der Zielgruppe wird nicht kommuniziert.

b) Anweisung, direktives Vorgehen: Dritte entscheiden. Sie erheben Bedürfnisse und berücksichtigen sie, allerdings ohne die Zielgruppe zu beteiligen. Diese wird über die Entscheidung lediglich informiert.

■ Vorstufen von Beteiligung:

1. Information; wobei zu unterscheiden ist, wer welche Information wie offensichtlich und mit welcher Absicht erhält.

2. Anhörung; es werden Meinungen eingeholt, ohne dass geklärt ist, welche Relevanz diese in der Umsetzung entwickeln können.

3. Einbeziehung/Mitwirkung; Entscheidungsträger lassen sich durch Personen (-gruppen) beraten, ohne dass es zu einem verbindlichen Einfluss auf die Entscheidung kommt bzw. kommen muss.

■ Beteiligung:

4. Mitbestimmung; wesentliche Aspekte einer Entscheidung werden mit den Zielgruppen abgestimmt; es gibt ein Mitspracherecht, jedoch keine Entscheidungsbefugnisse.

5. Übertragung von Entscheidungskompetenz; Zielgruppen werden so beteiligt, dass sie über verschiedene Aspekte selbst entscheiden können; die Gesamtverantwortung wird jedoch von anderer Stelle ausgeübt.

6. Entscheidungsmacht; eine Zielgruppe entscheidet alle wesentlichen Aspekte im Rahmen einer gleichberechtigten Partnerschaft der unterschiedlichen Akteure; (Netzwerk-) Partner und Leitungsverantwortliche außerhalb der Zielgruppe sind mitbeteiligt, haben aber keinen wesentlichen Einfluss auf die Entscheidungen.

7. Selbstorganisation; Entscheidungen werden eigenständig und eigenverantwortlich initiiert, herbeigeführt, getroffen und umgesetzt; die Verantwortung liegt bei der Zielgruppe, die sich (nur) noch bewusst ist, dass sie immer noch in eine größere Einheit eingebunden ist, der gegenüber sie ggf. noch verantwortlich ist.

Konflikte (↗ **Konfliktkultur**) entstehen dort, wo Beteiligung nicht sauber geklärt bzw. wo Grenzen der Beteiligung nicht hinreichend erklärt werden. Ob Grenzen eng oder weit gesteckt werden, sagt viel über die kulturellen Grundbedingungen in einer Organisation, den Leitungs- und Führungsstil und das Selbstverständnis (↗ **Leitbild**) aus.

✉ [Fragen | Rückmeldungen | Hinweise zu diesem Eintrag via Mail senden](#)

Charisma | Charismenlehre | Charismenorientierung | Gnadengaben

Der Apostel Paulus spricht von verschiedenen Gnadengaben (Charismen). Er meint damit Begabungen, die sich ein Menschen nicht durch Ausbildung oder Übung angeeignet hat, sondern die – von Gott her – geschenkt sind. Sie entfalten ihre Wirkung durch die Taufe und prägen sich im praktischen Tun aus. Charismen-Orientierung nimmt den einzelnen Menschen als Geschöpf ernst und geht davon aus: Gott hat mit dieser Person etwas Besonderes vor und will durch sie seine Kirche aufbauen.

Ein Charisma ist damit nicht mit einem politischen (Einzel-) Interesse oder mit einem Hobby zu verwechseln; daran erinnert Papst Franziskus in *Evangelii Gaudium* ganz deutlich: „Diese Gaben erneuern die Kirche und bauen sie auf. Sie sind kein verschlossener Schatz, der einer Gruppe anvertraut wird, damit sie ihn hütet; es handelt sich vielmehr um Geschenke des Geistes, die in den Leib der Kirche eingegliedert und zur Mitte, die Christus ist, hingezogen werden, von wo aus sie in einen Evangelisierungsimpuls einfließen. Ein deutliches Zeichen für die Echtheit eines Charismas ist seine Kirchlichkeit (...). Je mehr ein Charisma seinen Blick auf den Kern des Evangeliums richtet, um so kirchlicher wird seine Ausübung sein. Auch wenn es Mühe kostet: Die Gemeinschaft ist der Ort, wo ein Charisma sich als echt und geheimnisvoll fruchtbar erweist.“ (EG 130)

Vier Eckpunkte sind für die neutestamentliche Charismenlehre entscheidend. Sie alle sind für die Kirchenentwicklung unmittelbar relevant:

1. Charismen gehen auf Gott selbst zurück: jedes einzelne und alle zusammen, die in einer Gemeinde sichtbar werden. In ihnen steckt die Energie für Kirchenentwicklung, weil jedes Charisma nicht Ich-bezogen ist, sondern anderen zugutekommt.

2. Charismen sind Gaben/Geschenke, die zu Aufgaben werden. Sie sollen anderen nutzen (vgl. 1 Kor 12,7). Charismen dienen nicht der Selbstdarstellung, sondern dem Aufbau der Kirche: Paulus versteht darunter das innere und äußere Wachstum der Kirche (1 Kor 14).

3. Charismen sind immer in der Mehrzahl vorhanden – nicht bei jedem Einzelnen, aber in der Kirche und in den Gemeinden. Diese Pluralität (Mehrzahl/Vielzahl) ist entscheidend für unser Kirchenbild: keiner hat alles und keiner hat nichts; wir sind aufeinander angewiesen; „kooperative Pastoral“ ist Charismen-Pastoral, die im Anderen danach sucht, was er/sie an Charisma hat, das das eigene Charisma zum Aufbau der Kirche ergänzt!

4. Charismen dienen also durch ihre Vielfalt der Einheit. Das einende Moment ist die eine Taufe (1 Kor 12,13; Gal 3,26ff). Durch sie sind die einzelnen Charismen-Trägerinnen und -Träger Glieder am Leib Christi. Kirchenentwicklung muss die Dynamik dieser Vielfalt nutzen – auch wenn dazu eigene Ressourcen für den „Dienst an der Einheit“ notwendig sind. Kirche lebt aus der *Vielfalt in der Einheit*. Die sehr viel öfter zitierte „Einheit in der Vielfalt“ ist dagegen von Gott her schon geschenkt – durch Taufe, Firmung und Eucharistie.

Die Diözesanen Leitlinien betonen deshalb: „Bei Entscheidungen darüber, welche Aufgaben die Kirche übernimmt und welche Personen oder Gruppen damit betraut werden, nehmen die Verantwortlichen die Charismen stärker in den Blick, sowohl bei Ehrenamtlichen als auch bei hauptberuflich Tätigen. Wir sind sensibel für solche Begabungen und dienen ihrer Entfaltung. Wir ermutigen Menschen, ihre Charismen einzubringen, besonders auch Menschen mit Behinderung.“ (ebd. S. 24)

✉ [Fragen | Rückmeldungen | Hinweise zu diesem Eintrag via Mail senden](#)

Fachgruppe Engagementförderung / Ehrenamt

Teil A: Empfohlene Grundentscheidungen

Für eine Kirche der Beteiligung, Ermächtigung und Selbstorganisation

Empfohlene Entscheidung 1:

- a) Kirchliches Handeln ist entschieden darauf ausgerichtet, Selbstführung / Selbstorganisation derer, die sich engagieren, zu fördern. Das meint eine weitreichende, aktiv gestaltete Kulturveränderung: Abschied von einer vorwiegend von Hauptberuflichen und Klerikern getragenen / verantworteten Kirche, Absage an eine aufgabenorientierte Rekrutierungslogik, bei der Ehrenamtliche zu Handlangern und Lückenbüßern degradiert werden. Kirche ‚macht Platz‘ und ‚den Raum frei‘: Sie ist eine vielfältige, niederschwellige, barrierearme Kirche, in der viele (und nicht nur einige wenige) ihre Charismen entfalten und viele sich an Entscheidungen beteiligen (können). In dieser Kirche der gemeinsamen und geteilten Verantwortung kooperieren freiwillig Engagierte und beruflich Tätige anders: Die Organisationskultur ist synodal-demokratisch und kooperativ-teamorientiert (nicht mehr: monarchisch-feudal oder hierarchisch-bürokratisch). Gestufte und differenzierte Partizipationsformen, die die Rätestruktur auf Pfarreebene ergänzen, sind verwirklicht. Alle pastoralen Prozesse und Verwaltungsprozesse in der Pfarrei neu sind darauf ausgerichtet, eine potential- u. charismenorientierte Begleitung von mehreren tausend ehrenamtlich Engagierten sicher zu stellen; der notwendige Support und Finanzmittel sind bereitgestellt.
- b) Die Alternative wäre eine hauptamtlich dominierte Großorganisation, klerikalisierte und zentralisierte Strukturen sowie ein beschleunigtes Absterben kirchlichen Lebens im Inneren der Pfarrei neu.

Empfohlene Entscheidung 2:

Engagementförderung ist Leitungsaufgabe. Die Leitung der Pfarrei trifft – zusammen mit Pfarreirat und Vermögensverwaltungsrat – die erforderlichen Entscheidungen, damit das kirchliche Leben im Wesentlichen von freiwillig Tätigen getragen werden kann.

In allen 36 neuen Pfarreien wird deshalb das Aufgabenprofil Ehrenamtskoordination installiert.

Strukturell verankert entweder

- a) auf der Leitungsebene (analog zur Verwaltungsleitung): Pfarrer delegiert seine Leitungsverantwortung für Engagementförderung an die/den EA-Koordinator/in,
- b) oder als Stabstelle auf der Leitungsebene: zur fachspezifischen Unterstützung des leitenden Pfarrers,
- c) oder als Teil des (multiprofessionellen) Seelsorgeteams.

Empfohlene Entscheidung 3:

EA-Koordination auf Pfarreebene hat eine strategische Ausrichtung. Die notwendige operative Unterstützung (personales Angebot und praktische ‚Dienstleistung‘) muss strukturell näher bei den Engagierten angesiedelt sein und wird wahrgenommen durch:

- a) haupt- und ehrenamtliche Ansprechpartnerinnen und -partner in den Pfarrbezirken / Gemeinden / den anderen kirchlichen Orten oder
- b) durch die Gemeindeteams.

Fachgruppe Pastoral der Ermöglichung (Empowerment)

Teil A: Empfohlene Grundentscheidungen

Drei empfohlene Grundentscheidungen der Fachgruppe Pastoral der Ermöglichung (Empowerment)

Das Ziel von Empowerment ist es, dass Menschen ihre Selbstwirksamkeit erfahren, ihr Leben im Glauben gestalten und Kirche mitgestalten. Deshalb spielen bei der Gestaltung und Übernahme von Funktionen und Entscheidungsbefugnissen auf allen Ebenen Status, Haupt- und Ehrenamt keine Rolle. Vielmehr stehen Kompetenzen, zeitliche Ressourcen und die eigene Motivation im Mittelpunkt. Dies bedeutet:

In jeder Pfarrei neu ...

1. werden Menschen Räume sowie Methoden (analog und digital) bereitgestellt, um sich zu empowern und zu vernetzen, damit sie ihren Glauben entdecken, erleben, erfahren und daraus handeln (vgl. 1 Kor 3,16: Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?).
Balance-Kriterien (aus der Perspektive des Empowerments gedacht):

Kategorien: eher innovativ, eher charismenorientiert, Engagiertenorientierung, alle mit hoher Ich- Beteiligung - High im Sinne einer inneren Beteiligung, eher Außenorientierung, eher Dezentralisierung (aber das Ganze im Blick behaltend), Netzwerk/Bewegung, Partizipation, eher horizontale Führung, Tiefe, in beiden Bereichen (Themen/Territorien) anwendbar

Wenn gegen diese Grundentscheidung gestimmt wird,

- wird das Wirken des Geistes nicht ernst genommen.
- werden Menschen demotiviert, die sich engagieren wollen.
- führt dies zur Konzentration der Entscheidungskompetenz auf wenige.

2. werden im Netzwerk Knotenpunkte identifiziert oder initiiert (zum Beispiel Kindergärten, Initiativen, Gemeinden, innovative Projekte, Jugendgruppen, Forum Älterwerden, ...), deren Akteur*innen eigenständig sind und vor Ort Entscheidungsbefugnis (thematische Schwerpunkte, Räume, Finanzen, Personal, ...) für ihre Lebenswirklichkeit haben.

Kategorien: Innovation (dazu braucht es Kommunikation im Netzwerk), Charismenorientierung, Engagiertenorientierung, High Involvement, sowohl Binnenorientierung als auch Außenorientierung, Dezentralisierung, Netzwerk/Bewegung, Partizipation, horizontale Führung, sowohl Generalisten als auch Spezialisten

Wenn gegen diese Grundentscheidung gestimmt wird,

- wird die Pfarrei neu ein größerer Raum, der von Hauptamtlichen geführt wird.
- bleibt es dem Zufall überlassen, ob Menschen sich engagieren und Angebote in dem großen Komplex für sich finden.

3. werden Katholik*innen verbindlich in Entscheidungsprozesse, wie zum Beispiel Verteilung von Ressourcen (Finanzen, Gebäude, Personal, ...), eingebunden (Partizipation). Um dies einzuüben, werden in jeder Pfarrei neu Haushaltsmittel für Innovationen bereitgestellt, über deren Verwendung die Katholik*innen abstimmen.

Kategorien: Schwerpunkt liegt auf der Innovation (wobei dies nicht ausschließt, dass bewährte Ideen nicht ebenso vorgeschlagen werden können), Schwerpunkt liegt auf der Charismenorientierung (da Katholik*innen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, die sie entsprechend ihrer Charismen nutzen können), sowohl Adressat*innenorientierung als auch Engagiertenorientierung (durch die Grundentscheidung werden Katholik*innen in der eigenständigen Umsetzung von Projektideen gefördert, sodass hier ein *deutlicher* Schwerpunkt auf die Engagiertenorientierung liegt, gleichzeitig wird auch eine Adressat*innenorientierung umgesetzt, da entweder die Engagierten selbst zugleich Adressat*innen sind (Bsp. Jugendarbeit) oder sie eine klare Zielgruppenorientierung im Sinne ihrer Projektidee verfolgen), High Involvement (die Grundentscheidung nimmt die Dimension High Involvement in den Blick, da sie Menschen adressiert, die ein hohes Interesse haben, selbst ihre Idee umzusetzen), sowohl Binnenorientierung als auch Außenorientierung (die Grundentscheidung bezieht sich auf beide Aspekte gleichermaßen, es werden Menschen innerhalb wie außerhalb der Kerngemeinden aktiviert), Dezentralisierung (da bei der partizipativen Mitentscheidung über Ressourcen vor allem das Prinzip der Subsidiarität zum Tragen kommt), System/Organisation – Netzwerk/Bewegung (die Grundentscheidung zielt darauf ab, das System so zu verändern, dass es der Unterstützung von Netzwerken dient), Partizipation

Wenn gegen diese Grundentscheidung gestimmt wird,

- bleibt das Entscheidungsmonopol über Ressourcen einer kleinen Gruppe vorbehalten.
- werden motivierte Katholik*innen in einer passiven (anstatt einer aktiv-gestaltenden) Rolle gehalten.

Für Rückfragen, Vernetzung usw.
Sven Schätzl
Email: sven.schaetzl@gmail.com
Threema-ID: <https://threema.id/F9ZWXNAB>

Modularer Pastorkurs in „Maria Lindenberg“ 2023 in der Erzdiözese Freiburg

Schriftliche Arbeit zur Prüfung

Wahlthema III. „Kirchliches Ehrenamt“

- Wie definieren die Texte kirchliches Ehrenamt und wie verändert sich ehrenamtliches Engagement?
- Wie lässt sich kirchliches Ehrenamt im Anschluss an die Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils theologisch begründen?
- Wie bewerten Sie vor diesem Hintergrund die 11 Grundsätze der Engagementförderung und welche Konsequenzen sehen Sie für die Pastoral?

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung

B. Hauptteil

1.	Definitionen des Begriffes „kirchliches Ehrenamt“	
2.	Veränderungen beim kirchlichen Ehrenamt	
2.1.	Neue Erwartungen der Ehrenamtlichen	2
2.2.	Vom alten zum neuen Ehrenamt.....	2
3.	Theologische Begründung des kirchlichen Ehrenamtes im Anschluss an die Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils	
3.1.	Zugehörigkeit aller zum Volk Gottes.....	3
3.2.	Anteil an der Sendung Christi als Priester, Prophet und König	3
3.3.	Allgemeine Berufung zur Heiligkeit	4
3.4.	Aktive Teilnahme am Leben und der Sendung der Kirche.....	4
3.5.	Offenheit für das Wirken des Heiligen Geistes.....	4
3.6.	Erkennung der „Zeichen der Zeit“	4
3.7.	Stärkung der Gemeinschaft und Solidarität	5
3.8.	Beitrag zur fortwährenden Erneuerung von Kirche und Welt	5
3.9.	Salz der Erde sein	5
3.10.	Aus- und Weiterbildung	5
3.11.	Förderung und Ermutigung durch geweihte Hirten	5
4.	Bewertung der 11 Grundsätze der Engagementförderung und Konsequenzen für die Pastoral	
4.1.	Warum Engagement in der Kirche und nicht in einem säkularen Verein?	6
4.2.	Den Menschen im Sozialraum zuhören	6
4.3.	Neue Wege der Kommunikation	7
4.4.	Ehrenamtskoordination.....	8
4.5.	Primat der Charismen-Orientierung.....	8
4.6.	Neue Beteiligungsformen	9
4.7.	Kooperationen	10
4.8.	Ressourcenproblematik.....	10

C. Ausblick

Quellenverzeichnis

A. Einleitung

Das kirchliche Ehrenamt ist ein wesentlicher Bestandteil des kirchlichen Lebens und spielt in jeder Pfarrei eine entscheidende Rolle. In dieser Arbeit werden zunächst aktuelle Definitionen des kirchlichen Ehrenamtes dargestellt. Anschließend werden die sich wandelnden Erwartungen der Ehrenamtlichen sowie gesellschaftliche Tendenzen beleuchtet, die neue Ansätze und Strategien zur Ehrenamtsförderung erfordern. Im zentralen Teil der Arbeit wird anhand der Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils die Rolle der Laien, und damit auch die der Ehrenamtlichen, in der Kirche herausgearbeitet. Wie die Kirche in ihrer Pastoral auf diese Veränderungen in der Einstellung zum Ehrenamt reagieren kann, wird anhand der 11 Grundsätze der Engagementförderung der Erzdiözese Freiburg im letzten Teil der Arbeit untersucht. Dabei werden die Grundsätze kritisch bewertet und festgestellt, wo sie nicht weit genug gehen. Anregende Beispiele, wie dies konkret in der Pfarrei vor Ort umgesetzt werden kann ergänzen dabei die Ausführungen.

B. Hauptteil

1. Definitionen des Begriffes „kirchliches Ehrenamt“

Die Diözesanen Leitlinien beschreiben das kirchliche Ehrenamt im Anschluss an das Zitat aus 1 Petr 2,9 als „Ausdruck des gemeinsamen Priestertums aller Gläubigen“¹. Damit ist der Kern des Begriffs getroffen, der noch genauer beleuchtet wird. Das kirchliche Ehrenamt wird in den Rahmenrichtlinien² als Dienst im Auftrag der Kirche beschrieben. Dieser Dienst zeichnet sich durch seine Freiwilligkeit und Unentgeltlichkeit aus. Das bedeutet, dass Menschen sich frei entscheiden können, ob sie eine ehrenamtliche Tätigkeit übernehmen oder beenden wollen, solange sie nicht gegen bestehende Verpflichtungen verstoßen. Sie erhalten zwar kein Entgelt für ihre Zeit, können aber für entstandene Ausgaben entschädigt werden. Ehrenamtliches Engagement bietet die Möglichkeit, Neues zu lernen und sich selbst in verschiedenen Situationen neu zu erleben und ermöglicht den Erwerb verschiedener Kompetenzen³. Ehrenamtliche haben die Möglichkeit, durch ihr Engagement persönliche Anerkennung zu erfahren, sich weiterzuentwickeln und Kompetenzen in Leitungsverantwortung zu erwerben⁴. Im Umkehrschluss wird festgestellt, dass ohne ehrenamtliches Engagement die pastorale Arbeit in den Seelsorgeeinheiten und kirchlichen Verbänden undenkbar wäre⁵. Bucher stellt dieser eher institutionellen Sichtweise eine andere Perspektive gegenüber, wenn er kirchlich Ehrenamtliche als „Mithristinnen und Mithristen, die [...] bereit sind, [...] zu tun, wofür es Kirche gibt: das Evangelium und unsere heutige Existenz kreativ ins Spiel zu bringen, [...] zum Segen für andere und für sich selbst.“⁶ beschreibt.

2. Veränderungen beim kirchlichen Ehrenamt

Alle Kirchenmitglieder sind zugleich Teil der Gesellschaft und der Kultur. Als solche werden sie von vielen Trends und Entwicklungen beeinflusst. An dieser Stelle wird daher kurz auf aktuelle Tendenzen in Bezug auf das Ehrenamt eingegangen. Grundsätzlich sind sowohl die Bereitschaft zum Engagement als auch der konkrete Einsatz in der Bevölkerung nach wie vor hoch. Die Rahmenrichtlinien stellen dies mit Bezug auf eine Studie⁷ aus dem Jahr 2014 fest⁸. Dies bringt auch Steinebach zum Ausdruck, wenn sie sagt: „Eine Krise des Ehrenamtes gibt es nicht; was es gibt, das ist eine

¹ Diözesane Leitlinien Erzbistum Freiburg. 2017. 30.

² vgl. Erzdiözese Freiburg, Rahmenrichtlinien für ehrenamtliches Engagement in der Erzdiözese Freiburg, Freiburg 2013, 18.

³ vgl. Erzdiözese Freiburg, Rahmenrichtlinien für ehrenamtliches Engagement in der Erzdiözese Freiburg, Hintergründe, Freiburg 2013, 8.

⁴ Erzdiözese Freiburg, Rahmenrichtlinien - Hintergründe, 8.

⁵ vgl. Erzdiözese Freiburg, Rahmenrichtlinien, 18.

⁶ vgl. R. Bucher, Ehrenamt: Wie ein Begriff in die Irre führt. <https://www.feinschwarz.net/vergisst-den-ehrenamtsbegriff/> (abgerufen am 08.11.2023).

⁷ vgl. J. Simonson, C. Vogel, C. Tesch-Römer (Hg.), Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014, Wiesbaden 2017.

⁸ vgl. Rahmenrichtlinien für ehrenamtliches Engagement, Erzdiözese Freiburg 2020, 5f.

Krise der Verantwortlichen im Umgang mit dem Ehrenamt.⁹ Daraus folgt, dass es neue Rahmenbedingungen braucht, die im kirchlichen Bereich bisher nur an wenigen Orten geschaffen werden konnten. Die beiden folgenden Abschnitte beleuchten diese neuen Anforderungen, die Ehrenamtliche immer häufiger stellen.

2.1. Neue Erwartungen der Ehrenamtlichen

Der bisherige Top-Down-Ansatz, der in den meisten Pfarreien anzutreffen ist, scheint nicht mehr zu funktionieren. Nach Bucher erwarten Ehrenamtliche heute „Orte wirklich ehrlicher, vertrauensvoller Kommunikation“¹⁰, und zwar über die Grenzen der verschiedenen Gremien hinweg. Entsprechend betont auch Bender, dass Ehrenamtliche heute Einflussmöglichkeiten wollen. Sie möchten als „gleichwertige ‚freiwillige Mitarbeiter‘ akzeptiert werden“¹¹ und an Konzepten und Sachentscheidungen mitwirken¹².

2.2. Vom alten zum neuen Ehrenamt

Das klassische oder alte Ehrenamt war einerseits ein Amt, das auf Ansehen und Einfluss beruhte¹³. Andererseits werden damit diejenigen bezeichnet, die, eingebunden in eine volksgemeinlich geprägte Gemeinde, abhängig und oft auch initiiert vom Pfarrer und seinem Bedarf sowie seiner Fähigkeit Menschen zu motivieren, treu und zeitlich unbefristet ihre kleinen und großen Dienste verrichteten¹⁴. Die Rollen der Geschlechter waren oft geteilt. Die Männer waren eher mit administrativen Aufgaben betraut, während die Frauen meist die pastoralen Aufgaben übernahmen¹⁵. Demgegenüber bezeichnet das sogenannte neue Ehrenamt ein „selbstorganisiertes, [...] flexibles, biographisch passgenaues, persönlich sinn- und gewinnbringendes, zeitlich und thematisch fest umgrenztes Engagement“¹⁶. Es verbindet häufig private und berufliche Motive, wobei sich karitative Beweggründe mit dem eigenen Interesse an sozialen Kontakten und sinnstiftender Freizeitgestaltung verbinden¹⁷. Laut Steinebach sind diese Voraussetzungen heute vor allem außerhalb der Kirche in anderen gesellschaftlichen Bereichen zu finden¹⁸.

3. Theologische Begründung des kirchlichen Ehrenamtes im Anschluss an die Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils

In diesem Kapitel wird im Lichte der Betrachtungen der zuvor genannten Veränderungen untersucht, wie das kirchliche Ehrenamt, im Anschluss an die Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils, theologisch begründet werden kann.

Grundsätzlich ist zu betonen, dass ehrenamtliche Arbeit im heutigen Kontext immer Laienarbeit ist. Das Konzil hat zwar selten ausdrücklich vom Ehrenamt gesprochen, aber die Rolle der Laien im Leben der Kirche wesentlich gestärkt und entfaltet. Streng genommen sollen alle gläubigen Christen in irgendeiner Weise aktiv am kirchlichen Leben teilnehmen, weil dies nach *Lumen gentium* Nr. 33¹⁹ ihre ureigene Berufung ist. Demnach sind alle Laien Ehrenamtliche (für eine genauere historische Darstellung der Einführung dieses Begriffs siehe Steinebach²⁰). Alle Aussagen des Konzils über die Laien lassen sich daher in vielfältiger Weise auch auf das Ehrenamt beziehen.

⁹ vgl. D. Steinebach, *Getauft und engagiert, Vom innovativen Umgang mit den alten und neuen Formen des kirchlichen Ehrenamtes*, Würzburg (Echter) 2011, 12.

¹⁰ vgl. R. Bucher, *Ehrenamt*.

¹¹ W. Bender (Hg.), *„Ich bewege etwas“*, *Ehrenamtliches Engagement in der katholischen Kirche*, Freiburg (Lambertus) 2001, 203.

¹² vgl. W. Bender, *„Ich bewege etwas“*, 203f.

¹³ vgl. W. Bender, *„Ich bewege etwas“*, 9f.

¹⁴ vgl. D. Steinebach, *Getauft und engagiert*, 21f.

¹⁵ D. Steinebach, *Getauft und engagiert*, 20.

¹⁶ D. Steinebach, *Getauft und engagiert*, 24.

¹⁷ vgl. W. Bender, *„Ich bewege etwas“*, 9.

¹⁸ vgl. D. Steinebach, *Getauft und engagiert*, 24.

¹⁹ Dogmatische Konstitution über die Kirche „*Lumen gentium*“ (= LG) 33, in: K. Rahner/H. Vorgrimler (Hg.), *Kleines Konzilskompendium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums*, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 35. Gesamtauflage 2008.

²⁰ vgl. D. Steinebach, *Getauft und engagiert*, 19f.

3.1. Zugehörigkeit aller zum Volk Gottes

Die Konzilstexte betonen an vielen Stellen (vgl. v.a. LG 9-17), dass wir, ungeachtet der Differenzierung der verschiedenen Stände und Lebensformen, alle in Christus mit der gleichen Würde zum einen Volk Gottes gehören: „Wenn also in der Kirche nicht alle denselben Weg gehen [...], so waltet doch unter allen eine wahre Gleichheit in der allen Gläubigen gemeinsamen Würde und Tätigkeit zum Aufbau des Leibes Christi“ (LG 32). Ebenso wird damit zum Ausdruck gebracht (vgl. u.a. LG 33), dass der Beitrag zum Aufbau des Leibes Christi, d.h. auch des Reiches Gottes, zu dem ein Laie berufen und bestimmt ist, in keiner Weise hinter dem eines geweihten Amtsträgers zurücksteht. Der Beitrag aller ist gleichermaßen wichtig und entscheidend. Damit wird eine grundsätzliche Problematik deutlich, die dem Begriff Ehrenamt zugrunde liegt. Dieser Begriff impliziert nämlich, dass es in der Kirche so etwas wie drei Intensitätsstufen der Mitarbeit am Reich Gottes gäbe: zuerst einen „Hauptamtlichen“, der hauptberuflich und professionell²¹ am Reich Gottes mitarbeitet. Zweitens gibt es einen „Ehrenamtlichen“, der hauptberuflich seiner beruflichen Tätigkeit nachgeht, die nicht direkt zum Aufbau des Reiches Gottes beiträgt. Sein Ehrenamt besteht darin, nur im geringen Umfang in seiner Freizeit nicht-professionell²² und unentgeltlich zum Reich Gottes beizutragen. Drittens gibt es einen „Nichtamtlichen“, der laut diesem Schema weder hauptberuflich noch in seiner Freizeit am Reiches Gottes mitarbeitet. Dieses Konzept kann aber irreführend sein. Papst Franziskus wird nicht müde, immer wieder zu betonen, gerade auch im laufenden synodalen Prozess: „[...] Wir haben allen die Möglichkeit gegeben, sich zu beteiligen, wir haben die [...] Vorschläge aller berücksichtigt. [...] Wir wollen gemeinsam dazu beitragen, die Kirche zu bauen [...]. Es gibt keine Katholiken erster, zweiter oder dritter Klasse, nein. Alle zusammen.“²³

3.2. Anteil an der Sendung Christi als Priester, Prophet und König

Das Zweite Vatikanische Konzil hat in seinen Dokumenten die dreifache Sendung Christi als Priester, Prophet und König hervorgehoben. Das allgemeine Priestertum der Gläubigen, wie es in *Lumen gentium* (vgl. LG 10) festgestellt wird, betont, dass durch die Taufe alle Christen Anteil am Priestertum Christi haben. Der Text spricht ausdrücklich von der Weihe aller durch die Wiedergeburt und die Salbung mit dem Heiligen Geist (vgl. LG 10). Dieses allgemeine Priestertum befähigt jeden Christen, im Alltag heilige Handlungen zu vollziehen und Gott in der Welt zu repräsentieren. Es ist gegenüber dem Amtspriestertum nicht minderwertig oder „zweitklassig“²⁴. Das Ehrenamt in der Kirche kann daher als ein konkreter Ausdruck dieses allgemeinen Priestertums angesehen werden, in dem die Laien aktiv am Leben und an der Sendung der Kirche teilnehmen. Ebenso gibt die Taufe auch Anteil am prophetischen Amt Christi (vgl. LG 12). Als Propheten sind die Gläubigen dazu berufen, das Wort Gottes in der Welt zu verkünden und den Glauben zu bezeugen. Dies kann z. B. in der Katechese, in der Bibelarbeit oder in der Jugendarbeit geschehen (vgl. *Apostolicam actuositatem* Nr. 6²⁵). Durch Taufe und Firmung haben Laien auch Anteil am königlichen Amt Christi. Sie sind dazu berufen, durch ihren Glauben und ihr Leben das Reich Gottes in der Welt zu fördern und auszubreiten. Das königliche Amt Christi zeigt sich nicht in weltlicher Macht, sondern in Dienst und Liebe. Die Laien sind berufen, das Reich Gottes durch ihren Dienst in der Welt zu fördern (vgl. LG 36). Als konkreter Ausdruck dieses Dienstes kann das Ehrenamt in der Kirche angesehen werden, in dem die Laien ihre Begabungen und Fähigkeiten zum Wohl der Gemeinschaft, insbesondere für Gerechtigkeit und Frieden, einsetzen (vgl. *Gaudium et spes* Nr. 43²⁶).

²¹ vgl. R. Bucher, Ehrenamt.

²² vgl. R. Bucher, Ehrenamt.

²³ Ansprache von Papst Franziskus an die Delegation zur Verleihung des E-Giornalismo-Preises am 26.08.2023, <https://www.vatican.va/content/francesco/en/speeches/2023/august/documents/20230826-premio-giornalismo.html> abgerufen am 03.10.2023, eigene Übersetzung.

²⁴ vgl. Papst Franziskus, „Dubia“ zweier Kardinäle (10. Juli 2023) und „Respuestas“, https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_con_cfaith_risposta-dubia-2023.pdf abgerufen am 03.10.2023, Arbeitsübersetzung auf <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2023-10/papst-franziskus-dubia-zweifel-kardinaele-antworten-synode.html> abgerufen am 03.10.2023.

²⁵ Dekret über das Laienapostolat „*Apostolicam actuositatem*“ (= AA) 6, in: K. Rahner/H. Vorgrimler (Hg.), *Kleines Konzilskompendium*. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 35. Gesamtauflage 2008.

²⁶ Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute „*Gaudium et spes*“ (= GS) 43, in: K. Rahner/H. Vorgrimler (Hg.), *Kleines Konzilskompendium*. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 35. Gesamtauflage 2008.

3.3. Allgemeine Berufung zur Heiligkeit

Das Dokument *Lumen Gentium* entfaltet im gesamten fünften Kapitel, dass alle Christen, unabhängig von ihrem Stand in der Kirche, zur Heiligkeit berufen sind (vgl. insbesondere LG 32 und 40). Heiligkeit ist also nicht nur den Geweihten oder Ordensleuten vorbehalten. Es wird betont, dass alle Gläubigen in ihrem täglichen Leben, in ihrer gewöhnlichen Arbeit und in ihrem alltäglichen Tun nach Heiligkeit streben sollen (vgl. LG 41). Das Ehrenamt bietet den Laien die Möglichkeit, ihre Berufung zur Heiligkeit zu leben, indem sie ihre Talente und Fähigkeiten in den Dienst der Gemeinschaft und zur Verherrlichung Gottes stellen.

3.4. Aktive Teilnahme am Leben und der Sendung der Kirche

Das Konzil ermutigt die Laien zur aktiven Teilnahme am Leben und an der Sendung der Kirche (vgl. AA, besonders Kapitel I und II). Dabei wird betont, dass das Apostolat nicht nur eine Tätigkeit einiger Experten ist, sondern eine Berufung für alle Laien (vgl. AA 2). Diese Berufung erwächst aus dem Christsein. Durch Taufe und Firmung sind alle Christen zur Teilnahme am Apostolat berufen (vgl. AA 3). Das Apostolat der Laien erwächst aus ihrer Verbundenheit mit Christus (vgl. AA 3). Je enger diese Verbindung ist, desto fruchtbarer wird ihr Apostolat sein (vgl. AA 4). Die Laien sind in besonderer Weise berufen, das Evangelium in ihrem täglichen Leben zu verkünden und zu bezeugen (vgl. u.a. *Ad gentes* Nr. 36²⁷). Dies geschieht in Wort und Tat in Familie, Beruf und sozialem Umfeld (vgl. AA 13 und GS 43). Sie sind sogar eingeladen, selbst Missionare zu werden (vgl. AG 36). Aber auch im Rahmen der Ortskirche können sich Laien einbringen. Denn sie sind nicht nur passive Empfänger der Sakramente, sondern auch aktive Verkünder des Evangeliums (vgl. AA 6). So können Ehrenamtliche in verschiedenen Bereichen der Kirche, von der Katechese bis zur Sozialarbeit, tätig werden und so das Evangelium in die Welt tragen (vgl. AA 10). Aber auch der grundlegendste Bereich des kirchlichen Lebens, die Liturgie, bietet dazu vielfältige Möglichkeiten. So betont das Dokument *Sacrosanctum concilium* die aktive Teilnahme („*participatio actuosa*“) der Laien am liturgischen Leben der Kirche (vgl. SC 14²⁸). Damit ist nicht nur die physische Anwesenheit gemeint, sondern auch ein tiefes geistliches Engagement. Ehrenamtliche können dabei eine Schlüsselrolle spielen, indem sie z. B. als Lektoren, Kommunionhelfer oder in der Kirchenmusik mitarbeiten (vgl. SC 29).

3.5. Offenheit für das Wirken des Heiligen Geistes

Die Kirche bedarf zu allen Zeiten der Kraft des Heiligen Geistes, der in jedem Gläubigen wohnt und die Kirche eint (vgl. LG 4). Der Geist leitet die Kirche mit hierarchischen und charismatischen Gaben, bringt Früchte hervor und erneuert sie bis zum Ende der Zeiten (vgl. LG 4 und 7). Dies geschieht nicht nur auf einer allgemeinen Ebene, sondern auch konkret im Leben einzelner Personen in Form von besonderen Gnadengaben (vgl. LG 12). Dabei betont *Lumen gentium*, dass diese Gaben unter den Gläubigen „jeglichen Standes“ (LG 12) verteilt werden. In der Vergangenheit wurden die Gaben eher als Befähigung oder Krönung der Verdienste von Ordensleuten und Priestern angesehen. Diese Gaben stehen aber allen offen, gerade auch den Laien. Es gibt eine Vielfalt von Diensten in der Kirche, die sich gegenseitig ergänzen (vgl. LG 30 und 32). So hat jeder Gläubige vom Heiligen Geist einzigartige Gaben und Talente erhalten, die zum Wohl der Gemeinschaft eingesetzt werden können (vgl. LG 33). Wenn diese nicht zur Entfaltung kommen, fehlt dies der Gemeinde vor Ort und der ganzen Kirche. Das Ehrenamt bietet eine Möglichkeit, diese Vielfalt wahrzunehmen und die Ausübung dieser Gaben zum Aufbau der Gemeinde und zum Wohl aller zu fördern, indem es den Laien ermöglicht, ihre spezifischen Fähigkeiten im Dienst am Nächsten zum Aufbau der Kirche einzusetzen.

3.6. Erkennung der „Zeichen der Zeit“

Vor dem Hintergrund des bereits Gesagten ist es notwendig, dass gerade die Laien als zahlenmäßig größter Teil des Volkes Gottes und damit in besonderer Weise auch die Ehrenamtlichen den ganzen Leib der Kirche dabei unterstützen, die „Zeichen der Zeit“ (GS 4) zu erforschen und in den

²⁷ Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche „*Ad gentes*“ (= AG) 36, in: K. Rahner/H. Vorgrimler (Hg.), *Kleines Konzilskompendium*. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 35. Gesamtauflage 2008.

²⁸ Konstitution über die heilige Liturgie „*Sacrosanctum concilium*“ (= SC) 14, in: K. Rahner/H. Vorgrimler (Hg.), *Kleines Konzilskompendium*. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 35. Gesamtauflage 2008.

„Ereignissen, Bedürfnissen und Wünschen [...] [der] Menschen [...] zu unterscheiden, was darin wahre Zeichen der Gegenwart oder Absicht Gottes sind“ (GS 11). Voraussetzung dafür ist das Vertrauen auf die Führung durch den Heiligen Geist, von dem bereits im letzten Abschnitt die Rede war. In der Folge wurde dies u.a. in dem bekannten Dreischritt „Sehen – Urteilen – Handeln“²⁹ umgesetzt.

3.7. Stärkung der Gemeinschaft und Solidarität

Die Kirche ist nicht nur eine Institution, sondern vor allem eine Gemeinschaft von Gläubigen (vgl. GS 32 und LG 13). Ehrenamtliche können durch ihr Engagement dazu beitragen, diese Gemeinschaft zu stärken, indem sie Beziehungen aufbauen (vgl. AA 18), Solidarität fördern (vgl. AA 8) und so das Band der Gemeinschaft stärken (vgl. u.a. AG 12).

3.8. Beitrag zur fortwährenden Erneuerung von Kirche und Welt

Das Konzil hat die Notwendigkeit der Erneuerung und der Anpassung der Kirche an die Zeichen der Zeit betont (vgl. GS 1). Dabei sollen sich die Laien um eine Erneuerung und Verbesserung der Kulturen, sozialen Strukturen und Gesetze im Licht des Evangeliums bemühen (vgl. AA 7). Darüber hinaus bringen Ehrenamtliche oft neue Perspektiven und Ideen in die Kirche ein. Sie können Katalysatoren des Wandels und der Erneuerung sein, indem sie neue Wege finden, das Evangelium in einer sich ständig verändernden Welt zu verkünden, insbesondere mit Hilfe der sozialen Kommunikationsmittel (vgl. Inter mirifica Nr. 3³⁰).

3.9. Salz der Erde sein

Das Konzil spricht von einer besonderen Berufung der Laien, die Kirche gerade an den Orten und in den Situationen Salz der Erde werden zu lassen, die nur von Laien erreicht werden können (vgl. LG 33). Der Text spricht davon, „[die] Kirche [...] anwesend und wirksam“ zu machen „kraft der [...] geschenkten Gaben“ als „Zeuge und lebendiges Werkzeug“ (LG 33). Hier findet das Ehrenamt eine universale Aufgabe. Dies wird schon dadurch deutlich, dass die Hauptamtlichen zahlenmäßig nur ca. 1% der Kirche ausmachen³¹.

3.10. Aus- und Weiterbildung

Auch wenn Taufe, Firmung und oft zusätzlich das Ehesakrament sowie ein alltägliches Leben aus den Sakramenten der Beichte und der Eucharistie (vgl. AA 3) die wesentlichen Grundlagen dafür sind, dass Laien, die oben skizzierten, anspruchsvollen Aufgaben beim Aufbau des Reiches Gottes in der Kirche erfüllen können, so hat das Konzil in besonderer Weise dafür die Notwendigkeit einer Ausbildung betont (vgl. AA Kapitel VI.). Diese beginnt bereits mit der christlichen Erziehung durch die Eltern (vgl. Gravissimum educationis Nr. 3³² und AA 30), ist aber im Erwachsenenalter nicht abgeschlossen (vgl. GE 2). Es gilt, sich lebenslang weiterzubilden und die eigenen Talente immer besser zu entdecken und einzusetzen (vgl. AA 30 und AA 32). Im Rahmen dieser Fortbildungsangebote sind auch die Ehrenamtlichen gefordert, die Hauptamtlichen bei dieser Aufgabe zu unterstützen (vgl. GS 43).

3.11. Förderung und Ermutigung durch geweihte Hirten

Schließlich sollen die ehrenamtlichen Laien auch von den Geweihten in ihren spezifischen Aufgaben unterstützt werden. So sollen diese die „Würde und Verantwortung“ der Ehrenamtlichen „anerkennen und fördern“, ihnen „vertrauensvoll Aufgaben [...] übertragen“ sowie „Mut machen, aus eigener Initiative Werke in Angriff zu nehmen“ (LG 37). Insbesondere den Priestern wird vom Konzil übertragen, „die vielfältigen Charismen der Laien, schlichte wie bedeutendere, [...] auf[z]uspüren, freudig

²⁹ vgl. https://www.caj.de/multimedia/dokumente/statisch/Sehen_urteilen_handeln_-_Einige_Grundlagen.pdf (abgerufen am 04.11.2023)

³⁰ Dokument „Inter mirifica“ (= IM) 3, in: K. Rahner/H. Vorgrimler (Hg.), Kleines Konzilskompendium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 35. Gesamtauflage 2008.

³¹ vgl. R. Bucher, Ehrenamt.

³² Erklärung über die christliche Erziehung „Gravissimum educationis“ (=GE) 3, in: K. Rahner/H. Vorgrimler (Hg.), Kleines Konzilskompendium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 35. Gesamtauflage 2008.

an[zu]erkennen und mit Sorgfalt [zu] hegen“ (Presbyterorum ordinis Nr. 9³³). Dieses Zitat übertragen die Hintergründe zu den Rahmenrichtlinien auch auf alle anderen pastoralen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Leitungsverantwortung³⁴.

4. Bewertung der 11 Grundsätze der Engagementförderung und Konsequenzen für die Pastoral

Wie im vorherigen Abschnitt dargelegt, ist vieles von dem, was in der aktuellen Situation der Gesellschaft im Jahr 2023 im Hinblick auf das kirchliche Ehrenamt notwendig erscheint, theologisch bereits in den über fünfzig Jahre alten Konzilsdokumenten grundgelegt. Vor diesem Hintergrund werden im folgenden Kapitel die 11 Grundsätze der Engagementförderung bewertet und Konsequenzen für die Pastoral vorgeschlagen.

4.1. Warum Engagement in der Kirche und nicht in einem säkularen Verein?

Die Kirche steht im Wettbewerb um Ehrenamtliche mit vielen anderen Vereinen und Angeboten. Die eingangs erwähnten üblichen Vorteile kann jeder andere Verein auch bieten. Zudem haben diese anderen Organisationen in der Regel einen viel besseren Ruf. Hier hat die Missbrauchskrise immensen Schaden angerichtet. Ehrenamtliche berichten, dass selbst Teilnehmer von niederschweligen Gebetswanderungen in der Natur wegbleiben, weil sie aufgrund der Missbrauchsfälle mit dieser Kirche nichts mehr zu tun haben wollen (eine Aussage aus dem Pastorkurs 2023 in Maria Lindenberg). Eine Mitarbeit in dieser Organisation erscheint dann fast undenkbar. Auch wenn der erste Grundsatz „Vielfalt wollen“ grundsätzlich zu Recht dazu einlädt, viele Motive für kirchliches Engagement zuzulassen, so scheint es doch geboten, sich auf den kirchlichen „Markenkern“ zu besinnen, nämlich unseren christlichen Glauben. Wo dieser vertieft und intensiv gelebt wird, finden sich meistens auch Ehrenamtliche, die bereit sind, sich auf das Abenteuer einer lebendigen Glaubensgemeinschaft einzulassen und aus Überzeugung mitzuarbeiten. Entsprechend erscheint es sinnvoll, Angebote zur Vertiefung des Glaubens (z. B. Glaubenskurse) flächendeckend umzusetzen. Wenn dadurch jeder Getaufte und Gefirmte seine Würde (neu) entdecken (vgl. 3.1 und 3.2) und sich vom Feuer des Heiligen Geistes (neu) anzünden lassen würde (vgl. 3.5), wäre eine Grundvoraussetzung für zukünftiges Engagement in der Kirche überhaupt erst geschaffen.

4.2. Den Menschen im Sozialraum zuhören

Auch wenn z. B. in der Pfarrei Neu des Autors (Hegau-Ost) nur noch 3,2 bis 4,5%³⁵ der Katholiken regelmäßig den Sonntagsgottesdienst besuchen und inzwischen ca. 50%³⁶ der Bevölkerung in Deutschland keiner christlichen Kirche mehr angehören, so belegen Untersuchungen³⁷, dass die Sehnsucht nach gelebter Spiritualität im Alltag ungebrochen ist. Wie kann diese große Zahl neu, oder wieder, mit dem Reichtum des christlichen Glaubens in Berührung gebracht werden? Denn auch die nicht praktizierenden Katholiken können oft nicht mehr über die üblichen Wege (z. B. Gottesdienste, Pfarrbriefe, Pfarreiwebseiten etc.) erreicht werden. Deshalb ist die Umsetzung des Grundsatzes 4 „Vom Sozialraum her denken“ unbedingt erforderlich. Es müssen innovative Wege gefunden werden, wie Kirche zu einer „hörenden Kirche“ werden kann, die die in 3.6 angesprochenen „Zeichen der Zeit“ wahrnehmen kann. Dies erfordert für jeden Sozialraum eine andere Herangehensweise. Zu den klassischen Wegen gehören diejenigen, die auf dem Austausch über das Evangelium in kleinen Gruppen beruhen. In Frankreich gibt es dazu langjährige Erfahrungen³⁸. Auch von den Philippinen kommen gute Impulse³⁹. Eine deutlich niederschwelligere Form als die üblichen Bibelkreise bieten auch offene Begegnungsabende z. B. auf der Basis einer Folge der Bibelserie

³³ Dekret über Dienst und Leben der Priester „Presbyterorum ordinis“ (=PO) 9, in: K. Rahner/H. Vorgrimler (Hg.), Kleines Konzilskompendium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 35. Gesamtauflage 2008.

³⁴ Erzdiözese Freiburg, Rahmenrichtlinien - Hintergründe, 12.

³⁵ vgl. <https://freiburg.bistumsatlas.de/statistik/> (abgerufen am 04.11.2023).

³⁶ vgl. <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/religionsmonitor-2023-bedeutung-der-kirchen-schwindet,TQ4alcd> (abgerufen am 04.11.2023).

³⁷ vgl. <https://www.deutschlandfunk.de/religiositaet-der-zukunft-die-sehnsucht-nach-dem-100.html> (abgerufen am 04.11.2023).

³⁸ vgl. R. Feiter, H. Müller (Hg.), Frei geben: Pastoraltheologische Impulse aus Frankreich, Ostfildern (Grünwald) 2012, 132ff.

³⁹ vgl. Bukal ng Tipan, Liturgien gestalten im Kontext von Kirchenentwicklung <https://shop.seelsorgeamt-freiburg.de/am-file/file/download/file/228/product/518/> (abgerufen am 05.11.2023).

„The Chosen“⁴⁰. In manchen Gemeinden gibt es weitere, innovative Ansätze, wie z. B. „BLESS“⁴¹, „Offene Kirche – offenes Ohr“⁴², einen Pastoralbus⁴³, den „Straßenkreuzer St. Ursula“⁴⁴ in Oberursel, die „AndersOrte“⁴⁵, die „DialogBox“⁴⁶ und andere. Das Konzept von „segnen.jetzt“⁴⁷ könnte interaktiv so weiterentwickelt werden, dass man ein Anliegen abschickt und ein persönliches Segensvideo zurückerhält. Auch die „FreshX“⁴⁸, die auch in der Erzdiözese Freiburg bereits wahrgenommen werden⁴⁹, bieten Anregungen. In der Diözese Rottenburg-Stuttgart wird das Konzept der „Orte des Zuhörens“ bereits in einer Konkretisierung als niederschwelliges Angebot der Caritas für Menschen in Not und Bedrängnis umgesetzt⁵⁰. Dies kann jedoch nur einen Teilaspekt des „Zuhörens“ abdecken. Eine Hilfe kann diesbezüglich auch das Dokument „Not und Ressourcen wahrnehmen“⁵¹ bieten, indem fünf Methoden genannt werden, die hilfreich sein können, um den Bedarf des Sozialraumes besser zu ermitteln. Um alle zu erreichen, ist an dieser Stelle viel mehr Kreativität gefragt.

4.3. Neue Wege der Kommunikation

Der Grundsatz 11 „Kommunikation pflegen“ vertieft eine ähnliche Problematik. Die im Grundsatz genannten „vielfältigen Kommunikationsformate“ müssen noch entwickelt werden. Neue Wege sind gefragt. Ein spannendes Experiment mit dem Ziel mit neuen Bevölkerungsschichten zu kommunizieren, war die Begleitung eines Priesters durch eine Journalistin: „Valerie und der Priester“⁵². Menschen konnten dadurch einen Einblick in den Alltag eines Priesters erhalten, der ihnen sonst nicht möglich gewesen wäre. Die Folgeprojekte in der Gefängnisseelsorge⁵³ und im Priesterseminar⁵⁴ haben dasselbe Ziel verfolgt. Man könnte dieses Konzept auch umsetzen, um Einblick in die Tätigkeitsfelder von Ehrenamtlichen zu gewähren.

Im Bereich der digitalen Kommunikation wurden bereits neue Wege beschritten. Die zurückliegende Corona-Zeit hat in der katholischen Kirche zu einer Vielfalt an digitalen Angeboten und Formaten, um mit Menschen in Kontakt zu kommen, geführt. Einige Livestreams von Gottesdiensten sind so gut angekommen, dass sie weitergeführt werden. Erste digitale Ehrenamtsbörsen⁵⁵ sind entstanden. Gerade im Bereich der digitalen Netzwerke gibt es aber noch viel ungenutztes Potential. Austauschforen und andere soziale Medien, in Deutschland von der Kirche als datenschutzfreundliche Alternative zu Facebook, Instagram, WhatsApp etc. betrieben, hätten, gerade für die weiter unten noch erwähnte kategoriale Vernetzung in den größeren Räumen der „Pfarrei Neu“, Potential. Erste Ansätze dazu gibt es in der Weltkirche⁵⁶.

Wie bereits erwähnt, bedarf es möglichst vielfältiger Anlaufstellen, in denen zunächst zugehört wird und bei Bedarf eine Vermittlung in weiterführende Angebote erfolgen kann. Dies kann im Einzelfall auch ein niederschwelliger präkatechumenaler Glaubenskurs wie der Alphakurs⁵⁷ sein. Wichtig ist aber, dass es im Prinzip des „belonging before believing“⁵⁸ erfolgt, d.h. eine absichtslose Beziehungspflege über längere Zeiträume hinweg. Denn die Menschen wollen heute dazugehören, bevor sie bereit sind, sich zu engagieren⁵⁹. Dieses Zugehörigkeitsgefühl ist aber oft nicht mehr

⁴⁰ vgl. z.B. <https://www.petershausen.net/spiritualitaet/thechosen/> (abgerufen am 21.10.2023).

⁴¹ <https://www.petershausen.net/bless> (abgerufen am 15.10.2023)

⁴² <https://www.st-anna-ratingen.de/offene-kirche-offenes-ohr/> oder auch <https://kath-freiburg-suedwest.de/soziale-unterstuetzung/hilfe-vor-ort/> (abgerufen am 15.10.2023)

⁴³ vgl. <http://gemeinsam-kirche-sein.de/erneuerung/mit-einem-pastoralbus-menschen-auf-dem-land-erreichen/> (abgerufen am 04.11.2023).

⁴⁴ vgl. S. Degen, A. Unfried (Hg.), XXL Pfarrei: Wie Menschen Kirche entwickeln, Würzburg (echter) 2018, 164ff.

⁴⁵ vgl. <https://andersorte.de/> (abgerufen am 05.11.2023).

⁴⁶ vgl. <https://cms.kath-kirche-vorarlberg.at/themen/dialoginitiativen/willkommen> (abgerufen am 05.11.2023).

⁴⁷ vgl. <https://segnen.jetzt/> (abgerufen am 08.11.2023).

⁴⁸ vgl. <https://freshexpressions.de/fresh-x-netzwerk/was-ist-fresh-x/> (abgerufen am 05.11.2023).

⁴⁹ vgl. <https://www.ebfr.de/detail/nachricht/id/190977-macht-was-euer-herz-zum-singen-bringt/?cb-id=12184453> (abgerufen am 05.11.2023).

⁵⁰ vgl. <https://www.caritas-im-lebensraum.de/wir-amp-caritas/kirche-sozial-aktiv/best-practice/orte-des-zuhoerens/einen-ort-des-zuhoerens-initiiieren/aktiv-werden> (abgerufen am 08.11.2023).

⁵¹ vgl. <https://shop.seelsorgeamt-freiburg.de/amfile/file/download/file/213/product/464/> (abgerufen am 05.11.2023).

⁵² vgl. <https://valerieundderpriester.de/> (abgerufen am 06.11.2023).

⁵³ vgl. <https://gott-im-abseits.de/> (abgerufen am 06.11.2023).

⁵⁴ vgl. <https://medium.com/god-or-not> (abgerufen am 06.11.2023).

⁵⁵ vgl. <https://caritas-ehrenamtsportal.de/> (abgerufen am 05.11.2023).

⁵⁶ vgl. <https://catholic.church/> (abgerufen am 05.11.2023).

⁵⁷ <https://alphakurs.de/in-drei-schritten/> (abgerufen am 15.10.2023).

⁵⁸ vgl. Tagesimpuls von Weihbischof A. Puff <https://www.facebook.com/watch/?v=844421372611924> (abgerufen am 05.11.2023).

⁵⁹ vgl. A. Unfried (u.a.), XXL Pfarrei: Monster oder Werk des Heiligen Geistes?, Würzburg (echter) 2012, 68ff.

deckungsgleich mit dem Wohnort. Es brauche, so Dere, neue Netzwerke, in denen es neue Knotenpunkte geben müsse, die nicht identisch sein müssten mit den alten Gemeinden, die in der neuen Pfarrei zusammengeschlossen sind⁶⁰. Eine überregionale Umsetzung bietet hier z. B. die Netzgemeinde „Da-Zwischen“⁶¹. Solche Knotenpunkte können z. B. kategoriale Angebote für bestimmte Zielgruppen sein – wie z. B. ein regelmäßiger Jugendgottesdienst auf der Ebene der gesamten Pfarrei Neu. Es können aber auch zeitlich begrenzte Projekte sein.

Ein eher strukturell organisierter Ansatz ist die Durchführung von Interviews im Sozialraum. Dieses Konzept stammt von den Philippinen⁶² und wurde auch in Deutschland bereits erfolgreich durchgeführt⁶³. Es stellt einen hohen Aufwand⁶⁴ dar, ist aber gleichzeitig eine gute Form der Beteiligung (vgl. 4.6).

Alle diese Angebote können in der erforderlichen Häufigkeit und Flächenabdeckung nicht allein von Hauptamtlichen geleistet werden. Sie bieten Ehrenamtlichen eine gute Gelegenheit, „Salz der Erde“ (vgl. 3.9) zu sein und aktiv an der Sendung der Kirche mitzuwirken (vgl. 3.4).

4.4. Ehrenamtskoordination

In vielen Dekanaten konnte im Rahmen eines Modellprojektes, dessen Finanzierung inzwischen dauerhaft gesichert ist, die Stelle einer Ehrenamtskoordinatorin bzw. eines Ehrenamtskoordinators eingerichtet werden⁶⁵. Eine solche Stelle fördert konsequent die Umsetzung der 11 Grundsätze zur Engagementförderung vor Ort. Insbesondere der Grundsätze 7 bis 11. Diese Person steht dementsprechend auch als verlässlicher Ansprechpartner bzw. Ansprechpartnerin vor Ort zur Verfügung (vgl. Grundsatz 8). Die Rolle dieses Amtes besteht zunächst darin, das vorhandene ehrenamtliche Engagement wahrzunehmen, anschließend zu fördern und zu unterstützen. Ebenso kann diese Stelle darauf hinwirken, dass in allen Gremien und Gruppierungen einer Pfarrei die Würde des gemeinsamen Priestertums vertieft wird. Impulse dazu bietet die Schrift „Aus der Taufe leben“⁶⁶ der Diözese Wien. Ein Alternative zu diesem Amt stellen die „Servicestellen Engagement“⁶⁷ der Diözese Köln⁶⁸ dar.

Eine weitere gute Möglichkeit der Förderung von Ehrenamtlichen, initiiert durch die Ehrenamtskoordinatorin bzw. den Ehrenamtskoordinator sind Begegnungs- oder Dankeschön-Veranstaltungen für Ehrenamtliche, z. B. ein Hüttenwochenende für Engagierte in der Jugendarbeit⁶⁹. Ein anderes Beispiel ist auch das Projekt „Du bist wichtig!“⁷⁰ aus dem Dekanat Konstanz. Das Projekt „ehrensache – Du bist ein Teil!“⁷¹, ist ebenfalls ein Beispiel dafür, wie das Engagement von Ehrenamtlichen sichtbar gemacht und dadurch weitere gewonnen werden können. Dazu werden einzelne Ehrenamtliche mit Bild und Text ansprechend vorgestellt. Dies geschieht in den Schaukästen der Gemeinden, auf Plakaten in den Kirchen und auf einem eigenen Instagram-Kanal⁷². Auf Instagram zusätzlich auch in Form von kurzen Frage-Antwort-Videos und individuellen Vorstellungsvideos.

4.5. Primat der Charismen-Orientierung

Grundsatz 7 „Menschen sehen“ spricht von einer „guten Balance von Aufgaben- und Charismen-Orientierung“. Man kann sich aber fragen, ob dies nicht zu kurz greift. Denn die Menschen sind heute tendenziell nicht mehr bereit, Aufgaben zu übernehmen, die ihnen nicht liegen (vgl. 2.2.). Die

⁶⁰ vgl. A. Unfried (u.a.), XXL Pfarrei, 72f.

⁶¹ vgl. Digitale Community Da-Zwischen, <https://www.da-zwischen.community/ueber-uns/> (abgerufen am 11.11.2023).

⁶² vgl. https://www.kath-oberursel.de/fileadmin/user_upload/Glauben/Kirche_in_Entwicklung/Dateien/Bukal_ng_Tipan.pdf (abgerufen am 05.11.2023).

⁶³ vgl. <https://vision.kath-oberursel.de/wie-die-vision-entstand/fragen-und-erkunden-die-interviews> (abgerufen am 05.11.2023)

⁶⁴ vgl. S. Degen, A. Unfried (Hg.), XXL Pfarrei: Wie Menschen Kirche entwickeln, Würzburg (echter) 2018, 64ff.

⁶⁵ vgl. <https://www.ebfr.de/ehrenamtskoordination> (abgerufen am 05.11.2023).

⁶⁶ vgl. https://www.erzdioezese-wien.at/dl/pOpNJKJLnLLmJqx4IJK/behelf_gemeinsames_priestertum_web.pdf (abgerufen am 07.11.2023), zu bestellen unter: <https://www.erzdioezese-wien.at/shop/behelfsdienst/behelfe/sakramente/shop.item/809.html>

⁶⁷ vgl. <https://www.eee.koeln/start/> (abgerufen am 11.11.2023).

⁶⁸ vgl. <https://www.euangel.de/ausgabe-1-2023/jenseits-des-territoriums/vom-aufbrechen-und-heimkommen/> (abgerufen am 11.11.2023).

⁶⁹ vgl. <https://www.kja-boho.de/veranstaltungen-2/alle-veranstaltungen/detail/termin/id/3283025-danke-wochenende/?vt=1&cb-id=12215725> (abgerufen am 05.11.2023).

⁷⁰ vgl. https://www.instagram.com/p/CxU7uG_NAYL/?img_index=2 (abgerufen am 05.11.2023).

⁷¹ vgl. <https://kath-ehrensache.de/ueber-uns/ehrenamtskoordination-ehrensache/du-bist-ein-teil-2/> (abgerufen am 05.11.2023).

⁷² vgl. https://www.instagram.com/kath_ehrensache (abgerufen am 05.11.2023).

Diözesanen Leitlinien unterstreichen, dass dies auch für Hauptamtliche gilt⁷³. Ein Beispiel: Einige Pastoral- und Gemeindereferentinnen und -referenten leiden unter der Verpflichtung, Religionsunterricht erteilen zu müssen⁷⁴.

Ein Pastoralraum kann nur dann seine geistgewirkte Dynamik entfalten, wenn sich alle Getauften und Gefirmten mit ihren Gaben einbringen (vgl. 3.5). Erfahrungsgemäß kommen dabei auch überraschende Ideen aus dem Volk Gottes. Diese müssen entsprechend gefördert werden, wie es in Grundsatz 2 „Experimente wagen“ nachdrücklich betont wird. Im Reich Gottes gibt es auch kein Scheitern, weil alles in Gottes Hand liegt. Auf die größten Widerstände stößt man, wenn es darum geht, auf das, was schon immer so war, zu verzichten. Denn der Grundsatz 3 „Vergangenes verabschieden“ sollte über das, was in ihm formuliert wird, hinausgehen. Für den Fortbestand eines pastoralen Angebotes ist nämlich nicht nur die Frage entscheidend, ob es noch einen Bedarf dafür gibt, sondern vor allem, ob sich noch Akteure, auch hauptamtliche, finden, die es umsetzen. In diesem Zusammenhang sollten auch aktuelle Formen, Zeiten und Akteure der Kommunion- und Firmvorbereitung auf den Prüfstand gestellt werden⁷⁵.

All das kann aber nur dann gelingen, wenn es Angebote gibt, die es ermöglichen, die eigenen Charismen zu entdecken. Dazu braucht es entsprechende regelmäßige Kursangebote vor Ort. Als Kursformate bieten sich derzeit die „Frischzelle“⁷⁶ ergänzt durch „Finde den Schatz in Dir“⁷⁷ an. Beide Formate können lizenzfrei durchgeführt werden. Der Grundsatz 5 „Verortet sein“ betont explizit, dass dezentrale Strukturen „vor Ort“ notwendig sind. Diese Notwendigkeit kann nur unterstrichen werden. Für eine einfache Sensibilisierung, z. B. bei Treffen mit Ehrenamtlichen, steht die Schrift „Let’s be a mission“⁷⁸ zur Verfügung, die sich gut zur Weitergabe eignet.

Ein wichtiger Punkt ist auch, dass das Entdecken und Fördern von Charismen bei anderen eine intensive Grundausbildung voraussetzt. Bisher gibt es dafür fast keine Ausbildung. Im Grundsatz 8 „Verlässlichkeit bieten“ wird dies thematisiert. Die Förderer der Menschen sollen dafür „Auftrag, Kompetenz, Qualifikation und Zeit“ haben. Eine erste Ausbildung fand im Herbst 2022 in der Erzdiözese Freiburg statt, als im Rahmen eines Online-Fachtages viele Interessierte einen ersten Einblick in die bereits oben genannte „Frischzelle“ gewinnen konnten⁷⁹. Einen Schritt weiter sind die Diözesen Paderborn und Mainz. Das Bistum Paderborn bietet bereits seit 2018 eine Ausbildung zum „Potentialcoach“⁸⁰ an. Noch effektiver ist der Ansatz des Bistums Mainz. Hier wurden im Juli 2023 zwanzig Potentialcoaches ausgebildet⁸¹, die nun im gesamten Bistum für Workshops zur Verfügung stehen.

4.6. Neue Beteiligungsformen

Der Grundsatz 10 „Beteiligung verwirklichen“ lädt zur Entwicklung neuer Beteiligungsformen ein. Wie bereits mehrfach angesprochen ist dies unabdingbar, um heutzutage Ehrenamtliche zu finden. Ergänzend muss angemerkt werden, dass die Grundlage jeglicher Beteiligung das bereits in Abschnitt 4.2 angesprochenen Prinzip des Zuhörens ist. Ohne diese Grundhaltung können auch neue Beteiligungsformen nicht gelingen. In jeder Form von Zusammenkunft und Diskussion zu einem konkreten Thema sollte eine Methode des gegenseitigen Zuhörens⁸² praktiziert werden, wie sie gerade auf der Bischofssynode über die Synodalität⁸³ umgesetzt wurde. Es braucht eine Offenheit

⁷³ vgl. Diözesane Leitlinien Erzbistum Freiburg. 2017. 24.

⁷⁴ Quelle: Persönliche Kontakte des Autors.

⁷⁵ vgl. Diözesane Leitlinien Erzbistum Freiburg. 2017. 41f. https://www.ebfr.de/media/download/integration/798028/dioezesane_leitlinien_erzbistum_freiburg.pdf (abgerufen am 04.11.2023).

⁷⁶ <https://frischzelle.info/> (abgerufen am 05.11.2023) bzw. K. Speckenheuer, M. Sellmann, Kurshandbuch zur FRISCHZELLE: Frische Ideen für Kirchen- und Gemeindeentwicklung, Freiburg (Herder) 2018.

⁷⁷ vgl. https://mariengymnasium.net/images/uploads/pdf/Finde_den_Schatz.pdf (abgerufen am 05.11.2023).

⁷⁸ vgl. <https://www.berufe-der-kirche-freiburg-shop.de/jugendarbeit-schule/438/let-s-be-a-mission> (abgerufen am 06.11.2023).

⁷⁹ vgl. https://www.dicvfreiburg.caritas.de/cms/contents/dicvfreiburg.caritas/medien/dokumente/engagement-spende/ablauf-fachtag-engag/ablauf_fachtag_engagementfoerderung_frischzelle_nov_2022.pdf?d=a&f=pdf (abgerufen am 05.11.2023).

⁸⁰ <https://pastorale-informationen.wir-erzbistum-paderborn.de/themen-bereiche/spezial-themen/taufberufung/schulung-zum-potentialcoach/> (abgerufen am 05.11.2023).

⁸¹ <https://bistummainz.de/seelsorge/katechese/aktuell/Projekte/Frischzelle/> (abgerufen am 05.11.2023).

⁸² vgl. <https://www.vaticannews.va/de/kirche/news/2023-10/weltsynode-schoenborn-art-kommunikation-spirituelle-konversation.html> (abgerufen am 16.10.2023), und auch <https://stefan-oster.de/zuhorenen-allerheiligen/> (abgerufen am 04.11.2023)

⁸³ vgl. https://www.synod.va/content/dam/synod/news/2023-10-25_letter_to_the_people_of_god/DEU-2023.10.25-Lettera-al-Polo-di-Dio.docx (abgerufen am 04.11.2023) und <https://www.synod.va/content/dam/synod/assembly/synthesis/german/2023.10.28-DEU-Synthesis-Report.pdf> (abgerufen am 04.11.2023).

bei allen Beteiligten sowie Zeiten der Stille und des Gebetes, damit der Heilige Geist wirken und im wahrsten Sinne des Wortes Neues schaffen kann. Ein Beispiel für eine gelungene Form der Beteiligung ist auch ein Visionstag, wie er in Oberursel bereits 2016 stattgefunden hat⁸⁴. Auf diese Weise können alle, die möchten, an der Entwicklung der Pfarrei Neu mitwirken⁸⁵ und sich einbringen.

Beteiligung bedeutet aber auch Macht abgeben. Die Formulierungen von Grundsatz 10 gehen an diesem Punkt jedoch nicht weit genug. Eine Passage wie „Mitbestimmung [...] eingeräumt“ suggeriert, dass hier nur punktuell Macht abgegeben wird. Damit die Kirche in der heutigen Gesellschaft ernst genommen wird, ist aber ein viel radikalerer Wandel nötig. Wie Papst Franziskus bereits 2015 festgestellt hat, muss die klassische Autoritätspyramide (oben die Leitung und unten das Volk Gottes) umgedreht werden. Diejenigen in Leitungsverantwortung müssen demnach die Rolle der Geringsten, der Diener aller übernehmen und von unten das Volk Gottes leiten⁸⁶. Weiter ist in Grundsatz 10 von „Engagierten, die dies wollen“ die Rede. Dies bedeutet, dass die Ehrenamtlichen die Initiative ergreifen und um Beteiligung bitten sollen. Dies kann aber nur bedingt funktionieren. Wie bereits angesprochen, ist ein Charisma bzw. eine Gabe die Voraussetzung zur Leitung. Die Kirche sollte also geeignete Laien fördern und anschließend berufen.

Dies setzt voraus, dass die Hauptamtlichen bereit sein sollten den Paradigmenwechsel vom „Bestimmer“ zum „Ermöglicher“ zu vollziehen. Möglicherweise kann hier die Struktur der „Pfarrei Neu“ hilfreich sein. Denn allein die Größe der neuen Pfarreien hindert den leitenden Pfarrer daran, weiterhin alles selbst zu bestimmen und zu kontrollieren. So wird nun für jede „Pfarrei Neu“ ein zum Sozialraum passender leitender Pfarrer nach dem entsprechenden Ausschreibungsprofil gesucht. Die Zeiten, in denen ein Pfarrer über die Menschen vor Ort hinweg seine Ideen und Konzepte durchsetzen konnte, gehören damit der Vergangenheit an.

Wie bereits mehrfach angesprochen, geht die Entwicklung beim ehrenamtlichen Engagement weg von langfristigen, mehrjährigen Verpflichtungen hin zur Mitarbeit an zeitlich begrenzten Projekten. Als Beispiel genügt ein Blick über die Landesgrenze. So fanden sich z. B. in der Diözese St. Gallen schon länger keine traditionellen Pfarrgemeinderäte auf fünf Jahre mehr, so dass dort auch diese Strukturen völlig neu überdacht werden mussten⁸⁷. Aber auch diejenigen, die sich nur kurzfristig engagieren, möchten Mitbestimmungsrechte wahrnehmen⁸⁸. Die bestehende Rätestruktur ist dafür nicht geeignet. Dazu braucht es laut Dere eine „neue Sozialgestalt von Kirche – [...] ein Netzwerk, in dem auf je verschiedene Weise, der eine gemeinsame Glaube zum Ausdruck gebracht wird.“⁸⁹

4.7. Kooperationen

Der Grundsatz 6 „Kooperationen suchen“ liegt auf der Hand. Denn Pfarrgemeinden und kirchliche Einrichtungen haben ebenso wie Vereine, Bürgerinitiativen und andere Akteure das gleiche Problem: sie alle brauchen ehrenamtliche Unterstützung, aber die potenziellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen, wie eingangs beschrieben, immer höhere Ansprüche an die Rahmenbedingungen. Von einer intensiven Zusammenarbeit, z. B. in Form einer gemeinsamen Ehrenamtsbörse, können alle nur profitieren. Eine gute Möglichkeit, den Einstieg ins Ehrenamt zu erleichtern, ist z. B. das Projekt „Ein Team, ein Tag, ein Ziel.“⁹⁰ Dieses bringt verschiedene gesellschaftliche Akteure zusammen⁹¹. Dabei wird auch dem eingangs erwähnten Trend zum kurzfristigen und überschaubaren Engagement Rechnung getragen.

4.8. Ressourcenproblematik

Nahezu alle in den vorangegangenen Kapiteln angesprochenen innovativen pastoralen Unternehmungen sowie die Aus- und Weiterbildungen der Ehrenamtlichen benötigen entsprechende Ressourcen. Im Grundsatz 9 werden u.a. „Qualifizierungsmöglichkeiten“, „Auslagen-Erstattung“,

⁸⁴ vgl. S. Degen, A. Unfried (Hg.), XXL Pfarrei, 90ff.

⁸⁵ vgl. <https://vision.kath-oberursel.de/wie-die-vision-entstand/visionstag> (abgerufen am 05.11.2023).

⁸⁶ vgl. https://www.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2015/october/documents/papa-francesco_20151017_50-anniversario-sinodo.html (abgerufen am 04.11.2023).

⁸⁷ vgl. <https://kirchenentwicklung2030.de/media/download/integration/1043565/>, 8. (abgerufen am 04.11.2023)

⁸⁸ vgl. A. Unfried (u.a.), XXL Pfarrei, 73f.

⁸⁹ vgl. A. Unfried (u.a.), XXL Pfarrei, 76.

⁹⁰ vgl. <https://tatkraeftig.org/> (abgerufen am 05.11.2023).

⁹¹ vgl. <https://freshexpressions.de/tatkraeftig-anpacken-im-sozialraum/> (abgerufen am 05.11.2023).

„Räume“ und „Infrastruktur“ explizit genannt. All dies kann unter Umständen mit einem hohen finanziellen Aufwand verbunden sein. Die Erzdiözese Freiburg versucht hier, Innovationen aus einem Fördertopf zu unterstützen⁹². Das Grundproblem wird dadurch aber nur geringfügig entschärft. Denn nach wie vor entscheiden in erster Linie die Hauptamtlichen über die Verwendung der zur Verfügung stehenden Budgets⁹³. Sie entscheiden damit weiterhin, welche pastoralen Projekte umgesetzt werden können und welche nicht. So wird die Charismenorientierung teilweise schon in der Wurzel erstickt. Ähnliche Probleme ergeben sich, wenn Stellen, z. B. die Einrichtung eines Jugendbüros, über zentral vorgegebene Verteilungsschlüssel unabhängig vom konkreten Bedarf vor Ort vergeben werden. Zumindest im letztgenannten Beispiel ist durch die Stärkung des Subsidiaritätsprinzips innerhalb der „Pfarrei Neu“ ab 1.1.2026 ein wenig Abhilfe durch größere lokale Freiheiten in Sicht.

C. Ausblick

Ehrenamtliche Tätigkeiten in der Kirche sind ein zentraler Aspekt des Gemeindelebens und nehmen in jeder Pfarrei eine Schlüsselrolle ein. Schon in den Texten des Zweiten Vatikanischen Konzils ist theologisch alles angelegt, was für die Weiterentwicklung der Rolle der Laien, und damit auch der Ehrenamtlichen, notwendig ist. Es wurde deutlich, dass vielfältige Wege und Formate des Zuhörens im Sozialraum helfen können, längerfristig Laien für ehrenamtliches Engagement zu gewinnen. Die Nutzung sozialer Medien und digitaler Plattformen wird einen wichtigen Beitrag dazu leisten, weitere Bevölkerungsschichten, insbesondere junge Menschen, dafür anzusprechen. Ferner konnte gezeigt werden, dass die 11 Grundsätze der Engagementförderung zwar dafür eine wichtige Grundlage bieten, in einigen Bereichen aber zu kurz greifen. Abhilfe verspricht die im Rahmen der Kirchenentwicklung 2030 in der Erzdiözese Freiburg vorgesehene Verlagerung von Entscheidungskompetenzen auf die lokale Ebene in der „Pfarrei Neu“ ab 2026. Es werden nämlich in den neuen Großpfarreien pastorale Initiativen möglich, die die Besonderheiten und Bedürfnisse des jeweiligen Sozialraumes besser widerspiegeln. In diesem Zusammenhang kann die konsequente Umsetzung einer charismenorientierten Pastoral sicherstellen, dass die einzigartigen Gaben und Talente aller Ehrenamtlichen im Sozialraum effektiv genutzt werden. Dann dürfen wir optimistisch in die Zukunft schauen. Denn, in der Tat, wie Lauenburger unterstreicht: „Wenn wir als Kirche den Mut aufbringen, den Geist wirken und dabei uns nicht von unserer eigenen Struktur und Hierarchie bremsen zu lassen, hat die Orientierung unserer Pastoral an den Charismen das Potenzial, unsere Gemeinschaft zu neuer Blüte und ungeahntem Leben zu führen.“⁹⁴

⁹² vgl. <https://www.ebfr.de/erzdioezese-freiburg/erzbischoefliches-seelsorgeamt/kirchenentwicklung-und-pastorale-innovation-abt-1/pastorale-innovationsfonds/> (abgerufen am 04.11.2023).

⁹³ vgl. R. Bucher, Ehrenamt: „Denn einerseits liegen Geld, Institutions- und Definitionsmacht weiterhin ziemlich weitgehend in Händen der Profis, andererseits sind diese aber auch von den Ehrenamtlichen abhängig wie schon lange nicht mehr.“

⁹⁴ vgl. G. Lauenburger: Charismenorientierung in der pastoralen Praxis – ein Erfahrungsbericht, in: KAMP kompakt 9. Hrsg. v. d. Katholischen Arbeitsstelle für missionarische Pastoral, 2014, https://kamp-erfurt.de/fileadmin/user_upload/kamp_kompakt/KAMP_kompakt_9_Webversion.pdf, 68 (abgerufen am 11.11.2023).

Quellenverzeichnis

- Diözesane Leitlinien Erzbistum Freiburg. 2017.
- Erzdiözese Freiburg, Rahmenrichtlinien für ehrenamtliches Engagement in der Erzdiözese Freiburg, Freiburg 2013.
- Erzdiözese Freiburg, Rahmenrichtlinien für ehrenamtliches Engagement in der Erzdiözese Freiburg, Hintergründe, Freiburg 2013.
- R. Bucher, Ehrenamt: Wie ein Begriff in die Irre führt. <https://www.feinschwarz.net/vergesst-den-ehrenamtsbegriff/> (abgerufen am 08.11.2023).
- J. Simonson, C. Vogel, C. Tesch-Römer (Hg.), Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014, Wiesbaden 2017.
- D. Steinebach, Getauft und engagiert, Vom innovativen Umgang mit den alten und neuen Formen des kirchlichen Ehrenamtes, Würzburg (Echter) 2011.
- W. Bender (Hg.), „Ich bewege etwas“, Ehrenamtliches Engagement in der katholischen Kirche, Freiburg (Lambertus) 2001.
- Dogmatische Konstitution über die Kirche „Lumen gentium“ (= LG), in: K. Rahner/H. Vorgrimler (Hg.), Kleines Konzilskompandium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 35. Gesamtauflage 2008.
- Ansprache von Papst Franziskus an die Delegation zur Verleihung des E-Giornalismo-Preises am 26.08.2023, <https://www.vatican.va/content/francesco/en/speeches/2023/august/documents/20230826-premio-giornalismo.html> abgerufen am 03.10.2023, eigene Übersetzung.
- Papst Franziskus, „Dubia“ zweier Kardinäle (10. Juli 2023) und „Respuestas“, https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_con_cfaith_risposta-dubia-2023.pdf abgerufen am 03.10.2023, Arbeitsübersetzung auf <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2023-10/papst-franziskus-dubia-zweifel-kardinaele-antworten-synode.html> abgerufen am 03.10.2023.
- Dekret über das Laienapostolat „Apostolicam actuositatem“ (= AA), in: K. Rahner/H. Vorgrimler (Hg.), Kleines Konzilskompandium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 35. Gesamtauflage 2008.
- Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute „Gaudium et spes“ (= GS), in: K. Rahner/H. Vorgrimler (Hg.), Kleines Konzilskompandium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 35. Gesamtauflage 2008.
- Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche „Ad gentes“ (= AG), in: K. Rahner/H. Vorgrimler (Hg.), Kleines Konzilskompandium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 35. Gesamtauflage 2008.
- Konstitution über die heilige Liturgie „Sacrosanctum concilium“ (= SC), in: K. Rahner/H. Vorgrimler (Hg.), Kleines Konzilskompandium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 35. Gesamtauflage 2008.
- CAJ (Hg.), Sehen, Urteilen, Handeln, 2. Auflage 2019. https://www.caj.de/multimedia/dokumente/statisch/Sehen_urteilen_handeln_-_Einige_Grundlagen.pdf (abgerufen am 04.11.2023).
- Dokument „Inter mirifica“ (= IM), in: K. Rahner/H. Vorgrimler (Hg.), Kleines Konzilskompandium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 35. Gesamtauflage 2008.
- Erklärung über die christliche Erziehung „Gravissimum educationis“ (=GE), in: K. Rahner/H. Vorgrimler (Hg.), Kleines Konzilskompandium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 35. Gesamtauflage 2008.

- Dekret über Dienst und Leben der Priester „Presbyterorum ordinis“ (=PO), in: K. Rahner/H. Vorgrimler (Hg.), Kleines Konzilskompendium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 35. Gesamtauflage 2008.
- Erzdiözese Freiburg, Protokoll Fachtag Empowerment in der Kirche, Insel Reichenau 01.02.2020. <https://kirchenentwicklung2030.de/media/download/integration/1043565/> (abgerufen am 04.11.2023).
- Öffentliches Statistik Dashboard Erzdiözese Freiburg <https://freiburg.bistumsatlas.de/statistik/> (abgerufen am 04.11.2023).
- BR24 Redaktion, Religionsmonitor 2023: Bedeutung der Kirchen schwindet, 15.12.2022. <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/religionsmonitor-2023-bedeutung-der-kirchen-schwindet.TQ4alcd> (abgerufen am 04.11.2023).
- Deutschlandfunk, „Die Sehnsucht nach dem göttlichen Funken bleibt“, Stefan Seidel im Gespräch mit Christiane Florin, 24.12.2020. <https://www.deutschlandfunk.de/religiositaet-der-zukunft-die-sehnsucht-nach-dem-100.html> (abgerufen am 04.11.2023).
- R. Feiter, H. Müller (Hg.), Frei geben: Pastoraltheologische Impulse aus Frankreich, Ostfildern (Grünewald) 2012.
- Bukal ng Tipan, Liturgien gestalten im Kontext von Kirchenentwicklung <https://shop.seelsorgeamt-freiburg.de/amfile/file/download/file/228/product/518/> (abgerufen am 05.11.2023).
- Pfarrei Konstanz-Petershausen, The Chosen Filmabend+, <https://www.petershausen.net/spiritualitaet/thechosen/> (abgerufen am 21.10.2023).
- Pfarrei Konstanz-Petershausen, BLESS SEGEN, <https://www.petershausen.net/bless> (abgerufen am 15.10.2023).
- Kirchengemeinde St. Anna Ratingen, Offene Kirche – Offenes Ohr, <https://www.st-anna-ratingen.de/offene-kirche-offenes-ohr/> (abgerufen am 15.10.2023).
- Kirchengemeinde Freiburg Südwest, Hilfe vor Ort, <https://kath-freiburg-suedwest.de/soziale-unterstuetzung/hilfe-vor-ort/> (abgerufen am 15.10.2023).
- KAMP, Mit einem Pastoralbus Menschen auf dem Land erreichen, 18.04.2016. <http://gemeinsam-kirche-sein.de/erneuerung/mit-einem-pastoralbus-menschen-auf-dem-land-erreichen/> (abgerufen am 04.11.2023).
- S. Degen, A. Unfried (Hg.), XXL Pfarrei: Wie Menschen Kirche entwickeln, Würzburg (echter) 2018.
- Diözesanstelle Bodensee-Hohenzollern, Arbeitsgemeinschaft AndersOrte, <https://andersorte.de/> (abgerufen am 05.11.2023).
- Diözese Feldkirch, Dialoginitiativen, <https://cms.kath-kirche-vorarlberg.at/themen/dialoginitiativen/willkommen> (abgerufen am 05.11.2023).
- Erzdiözese Freiburg, Not und Ressourcen wahrnehmen, Mai 2017. <https://shop.seelsorgeamt-freiburg.de/amfile/file/download/file/213/product/464/> (abgerufen am 05.11.2023).
- Evangelischen Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi), „Ich brauche Segen“. <https://segen.jetzt/> (abgerufen am 08.11.2023).
- Fresh X-Netzwerk e.V. <https://freshexpressions.de/fresh-x-netzwerk/was-ist-fresh-x/> (abgerufen am 05.11.2023).
- Erzdiözese Freiburg, „Macht, was euer Herz zum Singen bringt“, 30.10.2023. <https://www.ebfr.de/detail/nachricht/id/190977-macht-was-euer-herz-zum-singen-bringt/?cbid=12184453> (abgerufen am 05.11.2023).
- Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V, Einen Ort des Zuhörens initiieren, <https://www.caritas-im-lebensraum.de/wir-amp-caritas/kirche-sozial-aktiv/best-practice/orte-des-zuhoerens/einen-ort-des-zuhoerens-initiiieren/aktiv-werden> (abgerufen am 08.11.2023).

- ZfB—Zentrum für Berufungspastoral Arbeitsstelle der Deutschen Bischofskonferenz, Projekt „Valerie und der Priester“. <https://valerieundderpriester.de/> (abgerufen am 06.11.2023).
- Deutsche Bischofskonferenz, Projekt „Gott im Abseits“. <https://gott-im-abseits.de/> (abgerufen am 06.11.2023).
- ZfB—Zentrum für Berufungspastoral Arbeitsstelle der Deutschen Bischofskonferenz, Projekt „God or Not“. <https://medium.com/god-or-not> (abgerufen am 06.11.2023).
- Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V., Das Ehrenamtsportal der Caritas. <https://caritas-ehrenamtsportal.de/> (abgerufen am 05.11.2023).
- Catholic Ventures, <https://catholic.church/> (abgerufen am 05.11.2023).
- Alpha Deutschland e.V., Alphakurs. <https://alphakurs.de/in-drei-schritten/> (abgerufen am 15.10.2023).
- Weihbischof A. Puff, Tagesimpuls, 24.06.2019. <https://www.facebook.com/watch/?v=844421372611924> (abgerufen am 05.11.2023).
- A. Unfried (u.a.), XXL Pfarrei: Monster oder Werk des Heiligen Geistes?, Würzburg (echter) 2012.
- Pfarrei St. Ursula Oberursel, Vorstellung Bukal ng Tipan Pastoralinstitut in Manila, 09.05.2014. https://www.kath-oberursel.de/fileadmin/user_upload/Glauben/Kirche_in_Entwicklung/Dateien/Bukal_ng_Tipan.pdf (abgerufen am 05.11.2023).
- Pfarrei St. Ursula Oberursel, Vision: Fragen und Erkunden - die Interviews. <https://vision.kath-oberursel.de/wie-die-vision-entstand/fragen-und-erkunden-die-interviews> (abgerufen am 05.11.2023).
- Digitale Community Da-Zwischen, <https://www.da-zwischen.community/ueber-uns/> (abgerufen am 11.11.2023).
- S. Degen, A. Unfried (Hg.), XXL Pfarrei: Wie Menschen Kirche entwickeln, Würzburg (echter) 2018.
- Erzdiözese Freiburg, Modellprojekt Ehrenamtskoordination, <https://www.ebfr.de/ehrenamtskoordination> (abgerufen am 05.11.2023).
- Pastoralamt der Erzdiözese Wien, E. Mitterstieler SJ, Aus der Taufe leben: Das gemeinsame Priestertum aller Getauften, https://www.erzdioezese-wien.at/dl/pOpNJKJLnLLmJqx4IJK/behelf_gemeinsames_priestertum_web.pdf (abgerufen am 07.11.2023), zu bestellen unter: <https://www.erzdioezese-wien.at/shop/behelfsdienst/behelfe/sakramente/shop.item/809.html>
- Jugendpastorales Team Bodensee-Hohenzollern, Danke-Wochenende. <https://www.kja-boho.de/veranstaltungen-2/alle-veranstaltungen/detail/termin/id/3283025-danke-wochenende/?vt=1&cb-id=12215725> (abgerufen am 05.11.2023).
- Ehrenamtskoordination S. Mossbrucker, Du bist wichtig!, https://www.instagram.com/p/CxU7uG_NAYL/?img_index=2 (abgerufen am 05.11.2023).
- Seelsorgeeinheit Konstanz-Altstadt, „Du bist ein Teil“, <https://kath-ehrensache.de/ueber-uns/ehrenamtskoordination-ehrensache/du-bist-ein-teil-2/> (abgerufen am 05.11.2023).
- Ehrenamtskoordination S. Mossbrucker, kath_ehrensache, https://www.instagram.com/kath_ehrensache (abgerufen am 05.11.2023).
- Zentrum für angewandte Pastoralforschung (zap), die FRISCHZELLE, <https://frischzelle.info/> (abgerufen am 05.11.2023).
- K. Speckenheuer, M. Sellmann, Kurshandbuch zur FRISCHZELLE: Frische Ideen für Kirchen- und Gemeindeentwicklung, Freiburg (Herder) 2018.
- G. Lauenburger, „Finde den Schatz in Dir“, https://mariengymnasium.net/images/uploads/pdf/Finde_den_Schatz.pdf (abgerufen am 05.11.2023).

- Erzdiözese Freiburg, Diözesanstelle Berufe der Kirche, Let's be a mission, <https://www.berufeder-kirche-freiburg-shop.de/jugendarbeit-schule/438/let-s-be-a-mission> (abgerufen am 06.11.2023).
- Erzdiözese Freiburg, Fachtag Engagementförderung, 25 & 26.11.2022, https://www.dicv-freiburg.caritas.de/cms/contents/dicvfreiburg.caritas/medien/dokumente/engagement-spende/ablauf-fachtag-engag/ablauf_fachtag_engagementfoerderung_frischzelle_nov_2022.pdf?d=a&f=pdf (abgerufen am 05.11.2023).
- Erzbistum Paderborn, Schulung zum Potenzialcoach, <https://pastorale-informationen.wir-erzbistum-paderborn.de/themen-bereiche/spezial-themen/taufberufung/schulung-zum-potenzialcoach/> (abgerufen am 05.11.2023).
- Bistum Mainz, DIE FRISCHZELLE, <https://bistummainz.de/seelsorge/katechese/aktuell/Projekte/Frischzelle/> (abgerufen am 05.11.2023).
- VATICAN News, Schönborn erklärt neue Art der Kommunikation bei Synode, 13.10.2023. <https://www.vaticannews.va/de/kirche/news/2023-10/weltsynode-schoenborn-art-kommunikation-spirituelle-konversation.html> (abgerufen am 16.10.2023).
- Bischof Stefan Oster, Zuhören als Anfang des Weges zur Heiligkeit, 01.11.2023. <https://stefan-oster.de/zuhorenen-allerheiligen/> (abgerufen am 04.11.2023).
- General Secretariat of the Synod, Letter to the people of god, 25.10.2023. https://www.synod.va/content/dam/synod/news/2023-10-25_letter_to_the_people_of_god/DEU-2023.10.25-Lettera-al-Popolo-di-Dio.docx (abgerufen am 04.11.2023).
- General Secretariat of the Synod, <https://www.synod.va/content/dam/synod/assembly/synthesis/german/2023.10.28-DEU-Synthesis-Report.pdf> (abgerufen am 04.11.2023).
- Papst Franziskus, Ansprache zur 50-Jahr-Feier der Errichtung der Bischofssynode, 17.10.2015. https://www.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2015/october/documents/papa-francesco_20151017_50-anniversario-sinodo.html (abgerufen am 04.11.2023).
- Pfarrei St. Ursula Oberursel, Visionstag, <https://vision.kath-oberursel.de/wie-die-vision-entstand/visionstag> (abgerufen am 05.11.2023).
- tatkräftig e. V. Hamburg, tatkräftig, <https://tatkraeftig.org/> (abgerufen am 05.11.2023).
- Fresh X-Netzwerk e.V., M. Carstens, tatkräftig anpacken im Sozialraum, 25.09.2023. <https://freshexpressions.de/tatkraeftig-anpacken-im-sozialraum/> (abgerufen am 05.11.2023).
- Erzdiözese Freiburg, Pastoraler Innovationsfonds, <https://www.ebfr.de/erzdioezese-freiburg/erzbischoefliches-seelsorgeamt/kirchenentwicklung-und-pastorale-innovation-abt-1/pastoraler-innovationsfonds/> (abgerufen am 04.11.2023).
- G. Lauenburger: Charismenorientierung in der pastoralen Praxis – ein Erfahrungsbericht, in: KAMP kompakt 9. Hrsg. v. d. Katholischen Arbeitsstelle für missionarische Pastoral, 2014, https://kamp-erfurt.de/fileadmin/user_upload/kamp_kompakt/KAMP_kompakt_9_Webversion.pdf (abgerufen am 11.11.2023).